

Anbeterinnen des Blutes Christi Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 06-2019



Bild: ASC

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kürzlich sagte der ehemalige Abt des Klosters Einsiedeln, Martin Werlen, er würde jede Religionsstunde mit einer zehnminütigen Stille beginnen. Am Anfang habe er seinen Gymnasiasten fünf Minuten vorgeschlagen, aber daraus sind auf deren Wunsch hin zehn Minuten geworden. „Gott ist da, ich bin auch da“, nichts anderes.

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Wir zünden wieder öfter eine Kerze an. In der Natur wird es still. Die Bäume, die Wiesen, die Seen, die Alpen... begeben sich zur Ruhe. Nebel oder Schnee, die es wieder häufiger gibt, scheinen allen Lärm zu verschlucken. Es ist dann einfach nur still.

Gönnen wir auch unserer Seele diese Momente der Ruhe, der Stille, der Einsamkeit. Unsere Zeit ist so hektisch, so rasant geworden und braucht dringend

Entschleunigung, damit das Menschliche im Menschen aufatmen kann. Wir können dazu beitragen.

In diese Stille hinein ist Gott in Bethlehem geboren worden. Es war, als die Nacht am längsten war und draußen auf dem Feld sich alles zur Ruhe begab. Geben wir ihm auch in unserem Herzen Raum für seine Geburt. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen besinnliche Festtage und Gottes Segen für das neue Jahr. Die Psalmenmeditation dieser Ausgabe spricht von der Fülle des Lebens in der Natur, welche sich ohne die Ruhezeit im Winter nicht entfalten könnte. Die Schwestern Elisabeth Schiedermayr und Lisbeth Reichlin, deren Lebenslauf wir Ihnen vorstellen, sind hineingestorben in die Fülle des Lebens, die Gott uns zugesagt hat. — Sr. Johanna Rubin ASC, P. Ferdinand Zech CPPS

»
**Zeiten der Stille
sind Zeiten mit und für Gott.
So kommt man in Gott zur
Ruhe, spürt etwas von der
Stille der Ewigkeit.**

AFSCHIN KAMRANI

SPIRITUALITÄT

Eine Bibelstelle, die mich anspricht (Ps 33)

»
**Den Frommen,
den Redlichen kommt es
zu, Gott zu preisen.**



Wer einmal in einem großen Konzertsaal oder im heiligen Raum einer großen Kirche aus einem vielstimmigen Chor „Die Himmel rühmen“ gehört hat – mit einem Forte als kräftigem Auftakt – der spürt etwas – musikalisch ausge-

drückt – was ist: ein WUNDERWERK GOTTES! Melodie UND Text führen hin zum Lobpreis auf die Schöpfung: DIE HIMMEL RÜHMEN DES EWIGEN EHRE! Und eigentlich müsste die ganze Menschheit in diesen Jubel miteinstim-

men! Denn: Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, begegnet auf Schritt und Tritt der Herrlichkeit der Schönheit der Erde, unseres Planeten, und noch weit darüber hinaus... Ob Mikrokosmos oder Makrokosmos – überall lässt sich die Spur Gottes erkennen: von den Kleinstlebewesen bis zum unendlichen Weltall! Überall steckt eine Ordnung drin, die staunen lässt... und einer, der die Ordnung hineingelegt hat. Kein menschliches Gehirn und auch nicht der größte und schnellste Computer ist imstande, solches auszudenken. Die kleinsten Bausteine des Lebens und die Lichtjahre entfernten Himmelskörper – sie alle weisen auf den einen und einzigen Schöpfer hin – auf Gott: auf Gott, der sich dem Volk Israel auf vielerlei Weise, und der ganzen Menschheit durch seinen Sohn Jesus Christus mitgeteilt hat. Ihm sei die Ehre und der Lobpreis in alle Ewigkeit! „Den Frommen, den Redlichen kommt es zu, Gott zu preisen“ heißt es in Psalm 33, aber diese Aufforderung zum Lobpreis richtet sich im Letzten an die ganze Menschheit. Glücklicher Mensch, der sich von seinem Innersten her gedrängt fühlt, Gott zu preisen. Das hebräische HALLE-LU-JA besagt nichts anderes als: LASST UNS GOTT PREISEN!
— P. Matthias Achleitner C.PP.S

Foto: Johanna Rubin

AN DIE DIE GEISTLICHE FAMILIE VOM KOSTBAREN BLUT

Ansprache von Papst Franziskus

Fortsetzung aus kontinente 4/2019

Liebe Schwestern und Brüder,
Der Mut zur Wahrheit. Es ist wichtig, mutige Menschen zu sein, mutige Gemeinschaften aufzubauen, die keine Angst haben, Partei zu ergreifen, um die Werte des Evangeliums und die Wahrheit über die Welt und über den Menschen auszusprechen. Es geht darum, deutlich zu reden und nicht das Gesicht abzuwenden gegenüber den Angriffen auf die Werte

des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Erlöschen, gegenüber der Würde des Menschen, gegenüber den sozialen Übeln, gegenüber den verschiedenen Formen der Armut. Das Zeugnis der Jünger Jesu ist dazu bestimmt, das Leben der Pfarrgemeinden und der Stadtviertel zu berühren. Es darf nicht gleichgültig lassen, sondern muss Einfluss nehmen und die Herzen und das Leben der Menschen verwandeln.

»
**Audienzhalle
Samstag,
30. Juni 2018**

Der zweite Aspekt ist die Aufmerksamkeit gegenüber allen, besonders den Fernstehenden. In eurer Sendung seid ihr berufen, alle zu erreichen, euch bei allen verständlich zu machen, also „volksnah“ zu sein, indem ihr eine Sprache gebraucht, durch die alle die Botschaft des Evangeliums verstehen können. Die Empfänger der Liebe und der Güte Jesu sind alle: die Nahen, vor allem aber die Fernstehenden. Daher ist es notwendig, die Formen zu erkennen, die am besten geeignet sind, sich

NACHRUF

Schwester Lisbeth Reichlin ASC

Am 24. Juli 2019 hat der Schöpfer Schwester Lisbeth Reichlin ASC, hineingeführt in die Fülle des Lebens. Geboren ist sie am 15. Mai 1941 in Steinerberg in der Schweiz.

Schwester Lisbeth hat einen sehr eindrücklichen Lebenslauf geschrieben. Zu Beginn heisst es dort: „Meine Eltern standen mit beiden Füßen auf dem Boden und waren gleichzeitig verwurzelt im Glauben. So erlebte ich, zusammen mit dem Bruder und drei Schwestern, eine einfache, aber glückliche Kindheit.“

Mit 14 Jahren verließ Lisbeth das Elternhaus und ging in das Internat in Schaan. Sie war damals bereits entschlossen, Schwester zu werden. Sie schreibt weiter: „Als Juniorin besuchte ich das vierjährige Lehrerinnenseminar in Menzingen. Nach der Ewigen Profess ergänzte ich meine Ausbildung als Handelslehrerin an der Hochschule in St. Gallen. 1970 begann ich den Schuldienst an der ordens-eigenen Schule in Schaan und blieb 21 Jahre lang dort tätig. Das Studium und die ersten Jahre der Lehrtätigkeit fielen zusammen mit dem Umbruch nach dem Zweiten Vatikanum ... Ich öffnete mich bereitwillig für den neuen Wind, der zu wehen begann.“ Weiter erzählt sie, wie

begeistert sie mit andern jüngeren Schwestern Vorschläge zur Neufassung der Konstitution studierten. Bei der Visitation der Generalleitung begann man von Charisma und Identität, von neuem Verständnis von Gemeinschaft und Gelübden zu sprechen und all das ließ aufatmen. Bald konnten die Veränderungen nicht mehr schnell genug vor sich gehen.

Von 1977 bis 1986 war Schwester Lisbeth Regionalrätin und Ökonomin. 1991 rief sie der Gehorsam ganz unerwartet als Generalrätin nach Rom. „Ich spürte wie nie zuvor den Segen des Gehorsams. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie ich das Leben in der Großstadt überstehen würde und noch weniger klar waren meine Vorstellungen von Fremdsprachen, die ich bisher nicht kannte ... In verhältnismäßig kurzer Zeit jedoch konnte ich mich verständigen und schätzte es sehr, mit vielen Mitschwestern in allen Teilen der Welt sprechen zu können.“ Nach acht Jahren kehrte Schwester Lisbeth in die Region zurück und wurde im März 2001 zur Regionalleiterin ernannt. 2007 kam sie in ihre Heimat Steinerberg zurück. Sie war Teil der ASC-Gemeinschaft im Alters- und Pflegeheim St. Anna, diente der regiona-

»
**Du hast uns
 Herr erlöst im
 Blute. Aus
 allen Völkern
 und Nationen
 Und uns zu
 deinem König-
 reich gemacht**

Foto: ASC



len Gemeinschaft als Übersetzerin und war in verschiedenen Gremien von Liechtenstein tätig.

Schwester Lisbeth war anspruchslos und pflegte einen sehr bescheidenen Lebensstil. Soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung waren ihr ein großes Anliegen. Mit Ausdauer versuchte sie daher auch, Sponsoren zu finden für Projekte unserer Schwestern in Indien.

Schwester Lisbeth hinterlässt eine große Lücke, aber wir mögen ihr die Freiheit des neuen Lebens bei und mit Gott gönnen.

— Schwestern ASC, Region Schaan

einer Vielzahl von Menschen in den Häusern, in den öffentlichen Bereichen und auf der Straße zu nähern. Um das zu tun, habt ihr das Beispiel Jesu und der Jünger vor Augen, die auf den Straßen von Palästina unterwegs waren und das Reich Gottes verkündigten mit vielen Zeichen der Heilung, die das Wort bestätigten. Bemüht euch, das Bild einer Kirche zu sein, die auf der Straße unterwegs ist, unter den Menschen, auch indem ihr persönliche Risiken auf euch nehmt und die Freuden

und Mühen derer teilt, denen ihr begegnet.

Der dritte Aspekt, den ich euch für euer Zeugnis nahelege, ist die Fähigkeit, anzuziehen und mitzuteilen. Er ist besonders auf die Verkündigung, die Katechese, die Wege zur Vertiefung des Wortes Gottes ausgerichtet. Es geht darum, immer größere Anteilnahme zu erwecken, um die Inhalte des christlichen Glaubens anzubieten und kosten zu lassen und zu neuem Leben in Christus anzuspornen.

Das Evangelium und der Heilige Geist rufen Worte und Gesten hervor, die die Herzen brennen lassen und ihnen helfen, sich gegenüber Gott und dem Nächsten zu öffnen. Für diesen Dienst am Wort kann man Inspiration aus der Haltung gewinnen, mit der Jesus mit den Menschen sprach, um sein Geheimnis allen zu offenbaren, um die einfachen Menschen anzuziehen mit erhabenen und anspruchsvollen Lehren

CPPS

Foto: Archiv ASC



NACHRUF

Schwester Elisabeth Schiedermayer ASC

Es war ein besonderes Geschenk von Gott, dass am Tag der geistlichen Berufe der Ortspfarrer nach der Eucharistiefeier Schwester Elisabeth Schiedermayer die Krankensalbung spenden konnte, die sie bei vollem Bewusstsein empfing. Kurze Zeit darauf übergab sie ihre Seele dem Schöpfer. Es war der 12. Mai 2019.

Die Verstorbene erblickte am 15. Oktober 1933 in München das Licht der Welt und wurde auf den Namen Elisabeth getauft. Sie war die Älteste der drei Töchter des Lehrerehepaars Schiedermayer. Die Familie lebte in Murnau. Der Vater musste in den zweiten Weltkrieg einrücken und starb bereits 1942 in Russland.

Als Älteste stand Elisabeth der Mutter bei, half bei der Arbeit und übernahm Verantwortung für die jüngeren Schwestern. Von klein auf lernte sie die eigenen Wünsche zugunsten der anderen zurückzustecken. Einfachheit, Bescheidenheit, Geduld, Zuhörenkönnen, mit Chris-

» **Ich bin
erlöst durch
Christi Blut.**

tus verbunden sein – das waren einige ihrer Wesenszüge.

Elisabeth absolvierte das Abitur, ließ sich zur Chemotechnikerin in München ausbilden, arbeitete dort und bekam in Lindenberg bei der Firma Kraft eine Anstellung im Labor. Die Missionare vom Kostbaren Blut (CPPS), die damals in Lindenberg tätig waren, machten sie auf die Anbeterinnen aufmerksam. Nach und nach reifte in ihr der Entschluss, in die Gemeinschaft der Anbeterinnen des Blutes Christi in Schaan im Fürstentum Liechtenstein einzutreten, und sie machte diesen Schritt im Jahr 1959. 1960 legte sie die zeitlichen und 1965 die ewigen Gelübde ab.

Nach dem Noviziat wurde sie nach Fribourg zu einer Zusatzausbildung geschickt, dann als Lehrerin und Internatsleiterin an der Realschule des Klosters St. Elisabeth eingesetzt.

Als 1971 die Provinzleiterin plötzlich starb, wurde Schwester Elisabeth dieser anspruchsvollen Dienst zugemutet. In dieser Zeit setzte die Welle der Erneuerung im Ordensleben ein, die viele Herausforderungen mit sich brachte. Nach den sechs Jahren Amtszeit als Provinzleiterin begann sie, in bewundernswerter Kleinarbeit, Dokumente für die Provinzgeschichte zu sammeln. Nebenbei übernahm sie verschiedene Arbeiten im neu erbauten Herz-Jesu-Heim in Rankweil. 1989 wurde sie zur Lokalleiterin im St. Annaheim in Steinerberg ernannt. Dem folgte ein Ruf in die kleine Gemeinschaft in Duggingen, Basel.

Der letzte Einsatz führte sie ins Josefsheim nach Röthenbach, wo sie mit Hingabe den Dienst der Lokalleiterin versah. Dort war sie viele Jahre Sakristanin, erfreute die Heimbewohner jeweils mit einem kleinen Präsent am Geburtstag, übernahm stundenweise den Pfortendienst, gestaltete mit Eifer die wöchentliche Gebetsstunde für die Pensionäre und Angeschlossenen und erfreute die Schwestern und Gottesdienstbesucher mit ihrer feinen Stimme als Lektorin, Vorbeterin und Vorsängerin.

Schmerzlich mussten wir zusehen, wie ihre körperlichen Kräfte abnahmen und sie immer mehr auf Hilfe und Hilfs-

mittel angewiesen war. Vorbildlich, geduldig, klaglos, ertrug sie Schmerzen und Einschränkungen. Sie war dankbar für jede Hilfe der Mitschwestern und des Pflegepersonals.

Im Beisein ihrer Schwester Gertrud und zwei Mitschwestern wurde Schwester Elisabeth am Sonntagmorgen von ihrem Leiden erlöst.

____ Schwestern ASC, Region Schaan

IMPRESSUM

Eigentil

**Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut**

Redaktion:

CPPS Missionare
Tel.: 0049 8265 9691 0

Sr. Johanna Rubin
Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS: für D:

Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:

Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC: für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:

Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
D-52156 Monschau

Jahresbezugspreis:
14,95 Euro, 25 CHF (Ch/Li)

Objekt 27/28